

Dutzende Tote und Vermisste: Tragödie in illegaler Goldmine auf Sulawesi

Einsatzkräfte suchen nach Dutzenden Vermissten nach Erdbeben in indonesischer Goldmine auf Sulawesi. 17 Tote geborgen, 45 noch vermisst. Illegale Minen ohne Sicherheitsstandards.

Eine Tragödie erschüttert die indonesische Goldminen-Community

Ein schwerer Erdbeben an einer illegalen Goldmine auf der Insel Sulawesi hat zu einer verheerenden Tragödie geführt. Nach Angaben von Haji Asmar, dem Chef der örtlichen Rettungsteams in der Provinz Gorontalo, sind 17 Arbeiter bereits tot geborgen worden, während 45 weitere noch vermisst werden. Glücklicherweise konnten mehr als 50 Männer lebend gefunden werden.

Schlechte Wetterbedingungen erschweren Rettungsarbeiten

Das Camp der Bergleute wurde am Samstag von einem Erdbeben verschüttet, der durch heftige Niederschläge ausgelöst wurde. Die Rettungsarbeiten wurden immer wieder durch den Starkregen behindert, wodurch die Suche nach den Vermissten zusätzlich erschwert wurde. Ein Sprecher der Rettungsteams betonte, dass die schlechten Wetter- und Geländebedingungen die größten Hindernisse bei den Rettungsmaßnahmen darstellen.

Die Gefahren des illegalen Goldabbaus

Der Vorfall wirft erneut ein Schlaglicht auf die Gefahren des illegalen Goldabbaus in Indonesien. Arme Menschen riskieren ihr Leben, um wertvolle Bodenschätze abzubauen, da die Minen oft jegliche Sicherheitsstandards vermissen lassen. Tödliche Unfälle sind in dieser Branche traurigerweise keine Seltenheit.

Als Reaktion auf die Tragödie fordern viele innerhalb der Goldminen-Community strengere Regulierungen und Sicherheitsstandards, um zukünftige Unfälle zu verhindern und die Arbeiter zu schützen. Die indonesischen Behörden stehen vor der Herausforderung, Maßnahmen zu ergreifen, um solche Tragödien in Zukunft zu vermeiden.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de